



Die Ruine der Vogesenburg Fleckenstein bei Obersteinbach in Frankreich ist wohl das bekannteste Überbleibsel vieler historischer Bauten in der Gegend PICTURE ALLIANCE (2)

Grenzenlos von Burg zu Burg

Der deutsch-französische Burgenweg verbindet das, was zusammengehört – Geologie, Natur und Geschichte

DEIKE UHTENWOLDT

Auf Burg Lutzelhardt gegenüber nistet der Kolkkrabe, die Ruine ist für Besucher gesperrt. Aber es scheint sowieso kaum jemand unterwegs zu sein im größten westeuropäischem Waldgebiet zwischen Nordvogesen und Pfälzer Wald: 3000 Quadratkilometer Biosphärenreservat, diverse Grüntöne auf schön geschwungenen Bergkuppen, grenzenlose Stille. In die plötzlich das Handy funkt: „Willkommen in Frankreich“, meldet der Telefonanbieter, als wir gerade den Bayerischen Windstein, eine gesicherte Aussichtsplattform auf rotem Sandstein, erklimmen haben.

Der Name erinnert an die Zeit, als die Pfalz noch zu Bayern gehörte. Und die Grenzsteine, die von hier mitten durch den Wald steil hinab nach Obersteinbach im Elsass führen, an ein bayerisch-französisches Grenzabkommen von 1825. Seitdem ist viel passiert, eine höchst wechselvolle Geschichte zwischen Deutschland und Frankreich, auf deren Spuren man heute grenzenlos wandern kann.

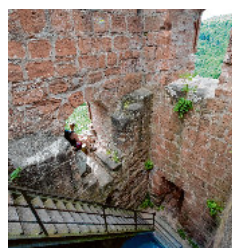
Der Deutsch-Französische Burgenweg von Schönau über Wegelnburg, die höchstgelegene Burganlage der Pfalz, bis nach Obersteinbach und über eine weit geschwungene Schleife wieder zurück ist dafür ein junges Beispiel. Der Weg ist über 30 Kilometer lang, er verbindet Geschichte und Geschichten, markante Felsformationen aus verwittertem Sandstein und acht Burgruinen auf kühnen Plateaus. Am bekanntesten ist die Vogesenburg Fleckenstein, die einzige, bei der Öffnungszeit und Eintritt zählen. Alle anderen sieben Burgen bieten rund um die Uhr Aussicht, Rastplatz und bisweilen auch – zum Missfallen der Wegbetreiber aus dem Dahner Felsenland – Ruhestätte.

Sand, Muschelkalk und Ton prägen die gesamte Region

Dabei muss wirklich niemand draußen bleiben angesichts zahlreicher Übernachtungsmöglichkeiten und Unterschlüpfen in Fußnähe: Das Gebiet zwischen Pfalz und Elsass gilt als ebenso wander-voll wie stein-reich. Die erdgeschichtliche Verkittung aus Sand, Muschelkalk und Tonsedimenten hat die Region geprägt und auch dazu geführt, dass eine kleine Gemeinde wie Obersteinbach mit gerade mal 230 Einwohnern sich ein Haus der Burgen leistet. „Wir wollten erklären, warum hier so viele kleine Burgen standen, wie sie gebaut wurden und wie man sich darin verteidigt hat“, sagt Dominique Wittmer, ehemaliger Bürgermeister von Obersteinbach, unter dem das Museum eröffnet wurde. Es listet besondere geografische und historische Bedingungen auf, die den Bau von 36 Burgen rund um die kleine Gemeinde möglich machten.

Deutlich wird das auch vor Ort, in den Resten der Wohnturmanlage Petit

Arnsberg oberhalb des Museums. Zum einen ist da der steile Felsen, der immer noch beste Aussicht auf das Tal rund um den Steinbach bietet; zum anderen der Sandstein, den Wind und Wetter zu Bänken und Gesimsen, Hohlkehlen und Spalten geformt haben. Ein beliebtes Baumaterial – im Mittelalter so wie heute. „Wir haben doch nichts als den Sand,



Auch Wasigensteins Burgruine kann hier erkundet werden

Tipps & Informationen

Naturpark Der Pfälzerwald ist einer der ersten und größten Naturparks Deutschlands. Zusammen mit dem Parc naturel regional des Vosges du Nord bildet er seit 1998 das grenzüberschreitende Unesco-Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen.

Wandern Die Nordvogesen unterhalten einen Burgenweg auf der französischen Seite, der durch ein rotes Rechteck markiert wird. Für eine Tagestour kann man im Touristenbüro in Bitche eine komplette Wanderausstattung ausleihen: Test Center des Vosges du Nord, www.pays-de-bitche.com. Wanderung zum Waltarilied: www.tourisme-nordalsace.fr/de. Das Dahner Felsenland hat zwölf Wanderwege als Premiumwege zertifizieren lassen, der deutsch-französische Burgenweg ist einer davon, er gilt mit 1477 Höhenmetern als schwer. Am besten mit der Bahn bis Hinterweidenthal in der Pfalz oder Wissembourg in Frankreich, dann weiter per Bus. Tourist-Information Dahner Felsenland, www.dahner-felsenland.net



daraus mussten wir etwas machen“, sagt Christelle Ullmann und lacht. Die 74-Jährige ist Mitinitiatorin des Museums, Hotelbetreiberin und ein Original aus Obersteinbach. Schon der Großvater lebte als Bäcker vor Ort, die Eltern haben das Haus nach dem Krieg neu aufgebaut, und Christelle hat schon als Jugendliche Wälder und Felsen erkundet.

Eine Wanderung verbindet auch Teile des Burgenweges

Auch den Petit Arnsberg, heute Burg Nummer sieben, wenn man sich an die empfohlene Streckenführung der Wegbetreiber hält. „Hier war der Burggraben, der heute trockengelegt ist, und hier die Schutzmauer gegen Eindringlinge, die von der Bergseite kamen“, erklärt Ullmann unterhalb der Burg vor einem Gerüst, das heute auch müden Wanderern die Besichtigung der Oberburg erheblich erleichtert. So leicht hatte es Christelle nicht, als sie vor fast 60 Jahren mit ein paar Freunden allerlei Geröll und Schutt aus dem verfallenen Brunnschacht holte – und unter anderem auf grüne Ofenkacheln aus dem 15. Jahrhundert stieß. „Die sind heute noch im Maison des Châteaux Fords zu besichtigen“, betont sie stolz.

Ullmann versteht sich auch ein wenig als Botschafterin ihrer Region – für beide Seiten: „Die Franzosen, die uns besuchen, wissen überhaupt nichts von dem Heiligen Römischen Reich.“ Und damit auch wenig von der Geschichte des Elsass und einer kaiserlichen Verwaltung in Haguenau, wo die vielen feudalen Lehnsherren mit all ihren Burgen Tribut zahlen mussten. Ihnen empfiehlt die Gastgeberin den Chemin du Waltari-Lied, eine 15 Kilometer lange Wanderung, die auch Teile des Burgenweges verbindet – inklusive der Burg Wasigenstein, wo die Ritter Walther, Günther und Hagen ihre sagenhaften Kämpfe ausgetragen haben sollen. „Einmal im Sommer tragen wir das Epos auch vor Ort vor.“ In französischer Sprache und angereichert von einer mittelalterlichen Imbissanlage: Gemüsebrot mit Wildkräutern.

Die Deutschen lernen ihre Lektion spätestens, wenn sie auf den Höhenkamm des Maimont gelangen: Ein Friedenskreuz erinnert hier an die Sinnlosigkeit des Krieges und einen 15-stündigen Kampf zwischen deutschen und französischen Soldaten. Heute verläuft die Grenze immer noch über den Höhenkamm, aber es gibt weder patrouillierende Zöllner noch Grenzübergänge, an die sich Ullmann noch erinnert: „Mein Vater hat in Deutschland immer Zigaretten gekauft und meine Mutter Strümpfe – und das musste man verstecken und sich ganz ruhig verhalten im Wald.“ Dass man heute so frei hin- und herwandern könne, sei eine große Errungenschaft. „Wenn ein französischer Feiertag ist, kaufen wir halt in Deutschland ein.“

Inzwischen verbindet der deutsch-französische Burgenweg das, was zusammengehört – Geologie, Natur, Geschichte. Und lässt doch noch kleine Unterschiede zu: „Die Gastronomie ist raffinierter bei uns“, betont Ullmann. Allein rund um den Wasigenstein gibt es fünf Restaurants, aber kein Geschäft, wo Wanderer sich mit Proviant versorgen könnten. Dafür habe die deutsche Seite das bessere Marketing, lobt Ehrenbürgermeister Wittmer. „Dahner Felsenland ist ein toller Name, aber er funktioniert im Französischen nicht.“

Zudem klinge Vosges du Nord viel zu kalt und zu nordisch – erst recht für Franzosen. Aber da hat Ullmann schon einen Gegenvorschlag: „Wir sind das Massif de grès rose, das rote Sandsteingebirge.“

Gästebuch

Was wir zu Hotels, die wir besucht haben, noch sagen wollten

Charmantes Landhotel mitten im Geestland

Lieber Heinrich Böse,

meine Erinnerung hat mich nicht getrübt. Das Haus, das Du Dir, ein Bremer Kaufmann, als Landsitz im Jahre 1825 in Bad Bederkesa gebaut hast, liegt leicht erhöht und ist durch eine recht kurvige Straße erreichbar. Dann verschwimmen die Bilder. Ich seh mich noch sitzen in einem Restaurant, waren es dunkelgrüne Wände? Und Ochsenschwanzsuppe löffeln. Da war ich sieben Jahre alt. Es war immer etwas Besonderes für uns, im damaligen Waldschlösschen zu essen.

Heute heißt das Waldschlösschen Romantik-Hotel Bösehof, eine Hommage an Dich. Natürlich hat es sich seit damals verändert. Es ist durch Anbauten größer geworden, mehrfach renoviert, vieles ist neu gestaltet. Und doch hat mich die warme und freundliche Atmosphäre sofort wieder eingehüllt, sodass ich mich von Anfang an wohlgeföhlt habe. Ich wurde mit Regenschirmen vom Parkplatz abgeholt und mein Gepäck wurde mir auch abgenommen. Wann habe ich das schon mal erlebt?

Das Herzstück des Hotels ist Dein ehemaliger Alterssitz mit dem großen Garten, den alten Bäumen und dem antiken Interieur. Ich mag diesen nostalgischen Charme. Nehmen wir die Bauernstube, die Du noch kennen dürftest. Entspannt habe ich hier in der ruhigen Atmosphäre und dem gediegenen Ambiente mit den dunklen Holzmöbeln einen Digestif genossen, nachdem ich vorher im Restaurant eine Tür weiter mit einem Sechsgänge-Menü verwöhnt worden bin. Lieber Böse, das Essen war ein absoluter Höhepunkt – und ich bin kulinarisch durchaus schwer zu fesseln! Aber vom kleinen Gruß aus der Küche zu Beginn bis hin zum süßen, schokolastigen Schluss war jedes einzelne Gedeck delikats. Dazu die passenden Weine – und ein angenehm dezenter

und doch sehr aufmerksamer Service. Was auf die Teller kommt und wie das zubereitet wird, bestimmt Klaus Manke, Inhaber und Küchenchef. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Andrea Roming halten sie Hotel und Restaurant am Laufen – und Dich damit in Ehren. Vom üppigen Frühstücksbüfett über die Wellnesswelt mit Schwimm-



Schön ist die Einrichtung der Zimmer im eleganten Landhausstil HF (2)

bad und Sauna bis hin zur Beautyfarm Bel Etage ist alles vorhanden, was man sich in seinem Urlaub wünscht. Auch die Zimmer haben zum ganzheitlichen Konzept gepasst: hell und großzügig, die Betten wunderbar weich, das Mobiliar passend zum retro-romantischen Landhausstil des Hotels. Selbst Hunde werden willkommen geheißen mit einem Leckerli und einem Handtuch auf dem Zimmer. Du wärst sicher stolz!

Tschüs alter Böse, Frauke Maaß

Das **Romantik-Hotel Bösehof** liegt im Landkreis Cuxhaven. Es gibt Einzelzimmer, Doppelzimmer und Suiten in verschiedenen Kategorien. DZ/F ab 135 Euro pro Nacht. Zwei Nächte inkl. Frühstück, Abendmenü sowie Sechsgänge-Menü und Spa-Nutzung ab 265 Euro p. P., Hauptmann-Böse-Str. 19, 27624 Geestland, Tel. 04745/9480, www.boesehof.de

EXT_9474860

Breite:186.420mm - Höhe:204.964mm

Datum:20171015

PDF:/FMG-Nord/Werbung/PDF/20171015/EXT_9474860.pdf